

ANDREA HOFFMANN · HANS ZAGLITSCH

Hausbooturlaub

CANAL DU MIDI

2.
Auflage



Edition  Maritim

Edition  Maritim

ANDREA HOFFMANN · HANS ZAGLITSCH

Hausbooturlaub

CANAL DU MIDI

EDITION MARITIM

Alle in diesem Buch enthaltenen Angaben und Daten wurden von den Autoren nach bestem Wissen erstellt und von ihnen sowie vom Verlag mit größtmöglicher Sorgfalt überprüft. Gleichwohl können wir keinerlei Gewähr oder Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der bereitgestellten Informationen übernehmen. Die hier zur Verfügung gestellten Pläne dienen lediglich zur Orientierung und nicht zur Navigation; sie ersetzen also keine See- bzw. Sportbootkarten oder andere offizielle nautische Unterlagen, deren Mitführung in aktueller Fassung wir dringend empfehlen.

Wir hoffen, dass Ihnen dieses Buch viel Freude bereitet. Falls Sie Anregungen haben sollten, was wir in Zukunft noch besser machen können, schreiben Sie uns bitte an reiselektorat@delius-klasing.de.
Korrekturen veröffentlichen wir im Interesse aller Leser unter www.delius-klasing.de auf der jeweiligen Produktseite.

2., aktualisierte Auflage 2018

© Edition Maritim im Verlag Delius Klasing & Co. KG, Bielefeld

Folgende Ausgaben dieses Werkes sind verfügbar:

ISBN 978-3-667-11210-1 (Print)

ISBN 978-3-667-11342-9 (Epub)

ISBN 978-3-667-11343-6 (PDF)

Text: Andrea Hoffmann

Fotos: Hans Zaglitsch, mit Ausnahme von S. 36: Eric Teissedre / Photononstop / Getty Images; S. 38: Bernard Annebicque / Kontributor / Getty Images

Karten und Pläne: Helmuth Flubacher, Waiblingen

Lektorat: Sigrun Künkele

Layout: Gabriele Engel

Lithografie: scanlitho.teams, Bielefeld

Datenkonvertierung E-Book: HGV Hanseatische Gesellschaft für Verlagsservice, München

Alle Rechte vorbehalten! Ohne ausdrückliche Erlaubnis des Verlages darf das Werk, auch Teile daraus, nicht vervielfältigt oder an Dritte weitergegeben werden.

www.delius-klasing.de

Inhalt

- 6 ■ Einleitung
- 7 ■ Der Canal du Midi
- 14 ■ Geschichte des Canal du Midi
- 17 ■ Urlaubsplanung
- 24 ■ 1. Etappe - Der Étang de Thau
- 52 ■ 2. Etappe - Einfahrt in den Kanal und weiter bis Port Cassafières
- 68 ■ 3. Etappe - Von Port Cassafières bis Béziers
- 86 ■ 4. Etappe - Von Béziers nach Argeliers
- 110 ■ 5. Etappe - Von Argeliers bis Homps
- 120 ■ 6. Etappe - Von Homps bis Puichéric
- 130 ■ 7. Etappe - Von Puichéric nach Carcassonne
- 148 ■ 8. + 9. Etappe - Von Carcassonne über Bram bis Castelnaudary
- 166 ■ 10. Etappe - Von Castelnaudary bis Gardouch
- 174 ■ 11. Etappe - Ankunft in Toulouse
- 192 ■ Reisetipps von A bis Z

Einleitung

Urlaub mit dem Hausboot ist ein ganz besonderes Erlebnis. Das langsame Gleiten auf dem Wasser wirkt unvergleichlich entspannend und entschleunigend, sodass der Alltagsstress schnell vergessen ist. Bald passt man sich dem veränderten Tempo an, findet Ruhe und Frieden, und gleichzeitig sorgt die stete Fortbewegung für immer wieder Neues am Ufer, das es zu entdecken gilt.

Kaum ein europäisches Revier bietet so herrliche Voraussetzungen wie der französische Canal du Midi. Er ist einer der Hotspots für Hausbootferien und zieht in jedem Jahr Tausende von Urlaubern an. Da für das Führen eines Hausbootes kein Führerschein verlangt wird, können hier auch Einsteiger Erfahrungen mit dem Leben auf dem Wasser sammeln. Im Schatten von Platanen gleitet man geruhsam durchs Languedoc und die angrenzende Region Midi-Pyrénées und erfährt sich eine alte Kulturlandschaft, geprägt von Weingärten, hohen Bergen und kleinen Dörfern. Darüber hinaus locken die quirlige Hafenstadt Sète, ein Abstecher auf dem Canal de la Robine zum wunderschönen Narbonne, Carcassonne mit seiner imposanten mittelalterlichen Festungsanlage sowie die historischen Sehenswürdigkeiten der »rosaroten« Stadt Toulouse. Anlegen im Schatten der Uferbäume, Dörfer und Städtchen erkunden, stöbern und probieren, sich treiben lassen im Flair des südlichen Frankreichs – das ist purer Genuss. Die Weine des Languedoc passen hervorragend zu den Genüssen der Region, den Meeresfrüchten, Käsespezialitäten und zum weltberühmten Eintopf »Cassoulet« – Feinschmecker kommen hier ohne jeden Zweifel auf ihre Kosten.

Dieser Führer will Ihnen helfen, Ihren Bootsurlaub zu planen und zu einem rundum schönen Erlebnis zu machen. Ich wünsche Ihnen eine unvergessliche Zeit auf dem Canal du Midi, der ältesten Wasserstraße Frankreichs.

Andrea Hoffmann

Der Canal du Midi

Flüsse und Kanäle wurden in Frankreich schon im Mittelalter zu wirtschaftlichen und militärischen Zwecken ausgebaut, angelegt und miteinander verbunden. Im 19. Jahrhundert hatten die Binnenwasserstraßen eine Gesamtlänge von 11 000 Kilometern. Doch durch den Bau der Eisenbahn und später den Straßenbau verloren die Wasserwege an Bedeutung. Erst mit dem aufstrebenden Wassertourismus erlebten sie seit den 1960er-Jahren einen neuen Aufschwung. Heute gibt es noch rund 8500 Kilometer Wasserstraßen, die fast ausschließlich der staatlichen »Voies navigables de France« (VNF), der Wasserstraßenverwaltung, unterstehen.



Der Canal du Midi – Magnet für Wasserreisende.

Der Canal du Midi gehört zu den wichtigen Sehenswürdigkeiten Frankreichs und zählt unter Freizeitkapitänen zu den beliebtesten Strecken Europas. Er ist 240 Kilometer lang und verbindet Toulouse in der Provinz Midi-Pyrénées mit dem Mittelmeer bei Sète, im Languedoc-Roussillon. Zusammen mit dem Canal de Garonne, der Toulouse mit dem Atlantik verbindet, schafft er die Verbindung zwischen den zwei Meeren, sodass die gesamte Wasserstraße auch den Namen »Canal de deux Mers« trägt. 1996 wurde der Canal du Midi zum Weltkulturerbe der UNESCO ernannt, da er *»eine der außergewöhnlichsten Arbeiten des öffentlichen Bauwesens für Wasserbau der Moderne«* darstellt.

Die zahlreichen kleinen Ortschaften an seinen Ufern kamen einst durch den Kanal zu Reichtum, denn es blühten Handel, Transport und Verkehr. Daran hat sich bis heute nichts geändert – auch wenn inzwischen nicht mehr Waren, sondern vor allem Bootstouristen auf dem Wasser unterwegs sind. Die Anwohner leben meist gut vom Kanal, denn man hat sich ganz auf die Bedürfnisse und Wünsche der Urlauber eingestellt.

Obwohl sich das Leben auf und am Kanal abspielt, sind nicht alle Besucher mit Booten unterwegs. Die ehemaligen Treidelpfade sind zu Radwegen ausgebaut, und auch bei Wanderern ist die Gegend sehr beliebt.

Geografie und Klima

Der Canal du Midi liegt im Süden des Landes, in den Provinzen Languedoc-Roussillon, mit der Hauptstadt Montpellier, und Midi-Pyrénées, mit der Hauptstadt Toulouse.

Das Languedoc-Roussillon grenzt im Süden an Spanien und Andorra und im Norden an die Auvergne. Die nordöstliche Nachbarregion ist Rhône-Alpes. Midi-Pyrénées ist die größte Region Frankreichs. Ebenso wie das Languedoc-Roussillon grenzt sie im Süden an Spanien und Andorra. Im Westen ist Aquitanien der Nachbar, im Norden die Auvergne und das Limousin und im Westen das Languedoc-Roussillon.

Das vorherrschende mediterrane Klima zeichnet sich durch Hitze und Trockenheit im Sommer und eine entsprechend hohe Anzahl von Sonnenstunden aus. Niederschläge gibt es gewöhnlich zwischen Oktober und April. Zwischen Juni und September steigt die Gefahr von Waldbränden, weshalb es in dieser Zeit verboten ist, in Waldgebieten Feuer zu machen, zu rauchen oder brennende Gegenstände wegzuworfen.



Weingärten um Lézignan-Corbières.

Landschaft

Languedoc-Roussillon ist geprägt durch Hügel und Weinberge, denn es ist das bedeutendste Weinanbaugebiet des Landes. Hier wird rund dreimal so viel Wein produziert wie in ganz Deutschland. 200 Kilometer Sandstrand gehören genauso zur Landschaft wie die kahlen Hochebenen der Cevennen. Im Nationalpark Cevennen finden sich tiefe Täler, grüne Hügel, Wälder, die atemberaubende Schlucht des Tarn und die berühmte Tropfsteinhöhle Aven Armand, in der rund 400 bis zu 30 Meter hohe Stalagmiten bewundert werden können. Die ansässigen Landwirte leben traditionell von der Schafzucht. Die Tiere liefern die Milch für den berühmten Käse Roquefort, der unterirdisch in Kalksteinhöhlen reift. Mit dem regionalen Naturpark Pyrénées Catalanes verfügt die Region im Süden über ein Hochgebirge. Außerdem gibt es die regionalen Naturparks Haut-Languedoc und Narbonnaise en Méditerranée. Das Languedoc-Roussillon ist eine der beliebtesten Urlaubsgebiete in ganz Frankreich und wird auch von Anhängern der Freikörperkultur gern besucht.

In der Region Midi-Pyrénées liegen der regionale Naturpark Pyrénées Ariégeoises sowie die regionalen Naturparks Grands Causses und Causses du Quercy. Die ländlich geprägte Region hat außer ihren Gebirgen ausgedehnte Wälder und grüne Wiesen zu bieten, zahlreiche alte Städte und Dörfer und eine Vielzahl historischer Gebäude. Carcassonne, dessen Altstadt (Cité de Carcassonne) seit 1997 zum Weltkulturerbe der UNESCO zählt, ist die besterhaltene Festung Europas und wird jährlich von rund vier Millionen Menschen besucht.



Entlang des Kanals gibt es viele beeindruckende historische Bauwerke, wie St. Michel in Castelnaudary.

Fauna und Flora

Die zahlreichen Seen, Felsen und Wiesen im Flachland bieten ideale Lebensräume für Vögel und Wildpflanzen. Früher standen hier meist Buchen. In höheren Lagen ist die Hakenkiefer oder Spirke weit verbreitet. Sie ist auch als Aufrechte Bergkiefer bekannt. Die Spirke erreicht eine Höhe von bis zu 25 Meter. An Sträuchern findet man die Rostrote Alpenrose, ein Rhododendrongewächs, das auch häufig in den Alpen vorkommt. Der Busch wird zwischen 30 Zentimeter und 1,30 Meter hoch. Rund 400 verschiedene Blumenarten ergänzen die Pflanzenwelt der Bergregionen.

In den Naturparks leben Wildschweine, Ginsterkatzen, Marder, Murmeltiere, Füchse und Dachse sowie die Pyrenäengämse, Adler und der Braunbär. Während der Bestand der Gämse gesichert ist, haben nur sehr wenige Braunbären überlebt, die heute unter strengem Schutz stehen. Zahlreiche Reptilienarten wie Geckos, Eidechsen und Schlangen sind sehr verbreitet und Sumpf- und Meeresschildkröten leben in den feuchten Gebieten der Region. In den Küstengewässern tummeln sich unter anderem Dorsche, Heringe, Makrelen, Plattfische, Sardinen und Thunfische. Im Süßwasser kommt der Karpfen am häufigsten vor. Er lebt auch im Canal du Midi, der sehr fischreich ist. Angeln darf jeder, der einen gültigen Fischereischein besitzt.

Für die Uferbepflanzung des Canal du Midi wählte Pierre-Paul Riquet, der Erbauer des Kanals, schnell wachsende Bäume, um die Ufer zu befestigen. Auf den Dämmen wurden vor allem Weiden gesetzt und im seichten Wasser Schwertlilien angepflanzt. Die Weiden wurden später durch Maulbeerbäume ersetzt, die man für die Seiden-



Wie eine mit Platanen bestandene Allee wirkt der Canal du Midi auf weiten Abschnitten.

produktion benötigte; ihnen folgten Italienische Pappeln und schließlich Obstbäume. Für den Nachschub sorgten Baumschulen, die in der Nähe des Kanals angelegt worden waren. Anfang des 19. Jahrhunderts entschied man sich dann für die Aufforstung mit Platanen, da deren Wurzeln eine wirkungsvolle Befestigung der Ufer gewährleisten. Darüber hinaus vermindert ihr Blätterdach die Verdunstung des Kanalwassers und spendete auf den Treidelpfaden Schatten für Menschen und Zugpferde.

Heute stehen etwa 42 000 Platanen am Canal du Midi, von denen viele unter der sogenannten Massaria-Krankheit leiden. Sie wird durch einen Pilz übertragen, der über das Wasser, die Boote, durch Pflegemaßnahmen und über die Äste selbst übertragen wird. Der Pilz befällt vor allem ältere Bäume zwischen 40 und 70 Jahren und wurde erstmals nach dem trockenen Sommer des Jahres 2005 registriert. Offenbar stirbt der befallene Baum nicht gänzlich ab, doch können immer wieder Äste, auch größere, abbrechen. Um kein Risiko einzugehen, wurden allein im Jahr 2016 3400 Platanen gefällt und verbrannt. Allerdings konnten seit 2006 auch 5700 Bäume neu gepflanzt werden, sodass der Fortbestand der Wasseralleen gesichert scheint. Eine Hilfsorganisation setzt sich für den Erhalt der Platanen ein: www.replantonslecanaldumidi.fr.

Achtung Allergiker:

Junge Blätter, die Rinde der jungen Zweige und die Blütenstände der Platanen sind wollig mit Sternhaaren bedeckt. Während der gesamten Vegetationsperiode kann das Einatmen abfallenden oder abgestreiften Haarstaubs bei empfindlichen Menschen eine Reizung der Bronchien, den sogenannten Platanenhusten, auslösen.

Touristische Infrastruktur

Der Canal du Midi ist seit den 1960er-Jahren touristisch erschlossen und bietet Übernachtungsmöglichkeiten aller Art, vom Luxushotel über Ferienwohnungen bis zu vielen Dutzenden von Campingplätzen. Wer mit dem Hausboot unterwegs ist, braucht sich allerdings während der Reise um diese Dinge nicht zu kümmern, schließlich fährt das Bett ja mit. Zusätzlich zu Übernachtungsmöglichkeiten gibt es ein reichhaltiges Angebot an Restaurants und Bars sowie Grillmöglichkeiten am Ufer des Kanals.

Die Autobahn A61 verläuft über weite Strecken parallel zum Canal du Midi. Bei Narbonne geht sie in die A9 über, die nach Béziers, weiter am Étang de Thau entlang und über Montpellier bis nach Orange führt. Eine Anreise auf den eigenen vier Rädern ist durch dieses Straßennetz problemlos möglich. Angenehmer kann es jedoch sein, per Flugzeug nach Toulouse oder Montpellier zu reisen.

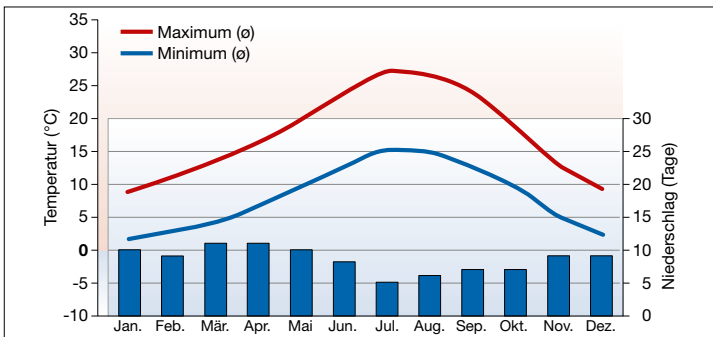
Am Canal du Midi gibt es zahlreiche Häfen und Versorgungsstationen, Tankstellen und Frischwasser, aber auch Fahrrad- und Mopedverleihe sowie gute Bus- und Bahnverbindungen. Vier Naturparks, Freizeit- und Wasserparks, Golfplätze, Surf- und Kiteschulen und der 200 Kilometer lange Sandstrand erfüllen sämtliche Urlaubs- und Erholungswünsche.



Es gibt genug Häfen, aber es darf auch einfach am Ufer festgemacht werden.

Reisezeit

Der Canal du Midi ist ab (Mitte) März bis (Anfang) November geöffnet; außerhalb dieses Zeitraums sind die Schleusen nur nach Anmeldung besetzt. Am 1. Mai bleiben sämtliche Schleusen geschlossen. Hochsaison ist im Juli und August, wobei vom 15. Juli bis zum 15. August extrem viel Verkehr auf dem Kanal herrscht. Bei Ihrer Reiseplanung sollten Sie auch die französischen Schulferien berücksichtigen. Im März, zu Ostern sowie im Juli und August verreisen Millionen französischer Familien innerhalb des Landes. Dann sind die Straßen verstopft und die Preise hoch.



Mit durchschnittlich zehn Regentagen pro Monat und Temperaturen von höchstens 20 °C ist die Vorsaison von März bis Mitte Mai wirklich nur für hartgesottene Freizeitskipper geeignet. In der Nachsaison hingegen kann man oft bis weit in den Herbst hinein wunderschöne Tage unter goldenen Blätterdächern erleben. Regen ist aber auch in der Nachsaison möglich, und im Frühjahr und Herbst kann es empfindlich kalt werden.

Sprache

Im Süden Frankreichs wird neben dem Französischen auch Okzitanisch gesprochen. Diese Sprache entwickelte sich aus dem Vulgärlatein und verschwand während der Französischen Revolution im 18. Jahrhundert fast völlig. Französisch ist im gesamten Land die alleinige Amtssprache, Okzitanisch wird als Regionalsprache anerkannt.

Wer kein Französisch spricht, kommt mit Englisch meist auch ans Ziel. Trotzdem kann es nicht schaden, bestimmte Worte auch in der Landessprache parat zu haben. Ein kleines Reisevokabular finden Sie am Ende des Buches.



Viele Bauten am Canal du Midi stammen noch aus dem 17. Jahrhundert.

Geschichte des Canal du Midi

Eine bahnbrechende Idee

Bereits die Römer sollen den Bau einer künstlichen Wasserstraße, die den Atlantik mit dem Mittelmeer verbindet, geplant haben. Umgesetzt wurde das Projekt aber erst im 17. Jahrhundert unter König Ludwig XIV. dem legendären Sonnenkönig. Pierre-Paul Riquet (1604–1680), ein Steuereintreiber in Diensten des Regenten, stellte ihm im Jahre 1662 seine Pläne vor und konnte ihn für das Projekt gewinnen. Ludwig sah in dem Kanal eine weitere Möglichkeit, sich unsterblich zu machen. Im Oktober 1666 erteilte er die königliche Genehmigung für den Bau. Die Kosten wurden zu 40 Prozent von der Krone, zu 40 Prozent vom Land und zu 20 Prozent von der Familie Riquet getragen; letztere wurde nach dem Tod des Königs Eigentümerin.

Bis zu 12 000 Arbeiter waren an dem Kanal beschäftigt. Sie errichteten 328 Bauten, wie Schleusen, Tunnel, Brücken, Staumauern, Häfen und Aquädukte. Gespeist wird der Kanal mit Wasser aus dem Montagne Noir, dem Schwarzen Gebirge. Außerdem werden verschiedene kleinere Flüsse eingeleitet, zusätzlich sorgen Wasserspeicher und Gräben für den rechten Wasserstand. Das System ist so kompliziert, dass Riquet zunächst ein Modell mit sämtlichen Vorrichtungen baute, bevor er sein Vorhaben in die Tat umsetzen ließ.

Neben der enormen technischen Leistung besticht der Canal du Midi auch durch die hervorragende Einbindung in die südfranzösische Landschaft. Rund 42 000 Bäume säumten die Ufer. Ihr Wurzelwerk sorgt noch heute für die Befestigung der Ufer, ihr Blattwerk spendet Schatten für Mensch und Tier. Bevor es maschinenbetriebene Schiffe gab, wurden die Kähne von Pferden gezogen, die auf den Treidelpfaden entlang des Kanals gingen.

Eröffnung nach 14 Jahren Bauzeit

Am 24. Mai 1681 fand die Einweihung des »Canal Royal en Languedoc« (Königlicher Kanal im Languedoc) statt, wie der Kanal zunächst hieß. Zusammen mit dem Fluss Garonne bildet er seither die Verbindung zwischen den Meeren. Durch die Wasserstraße blieb den Handelsschiffen das Umfahren der Iberischen Halbinsel erspart, sodass sie nun fast 2500 Kilometer weniger Strecke zurücklegen mussten. Pierre-Paul Riquet erlebte die Fertigstellung nicht mehr. Er starb im Oktober 1680 als armer Mann. Sein gesamtes Vermögen und mehr hatte er in den Bau des Kanals gesteckt. Seine beiden Söhne arbeiteten noch bis 1682 am Kanal und benötigten etwa 40 Jahre, um die vom Vater geerbten Schulden abzutragen. Ab 1686 wurde der Ingenieur Sébastien de Vauban (1633–1707) mit dem Kanal betraut. Er optimierte die Wasserstraße in den folgenden Jahren, vor allem um die Überschwemmungsgefahr zu reduzieren.



Die Schleusenbecken am Canal du Midi haben größtenteils noch die ursprüngliche ovale Form.

Später wurden Seitenkanäle, darunter der »Canal latéral de la Garonne« und der »Canal de la Robine de Narbonne« angeschlossen. Dadurch erlebte der Handel eine Blütezeit und brachte Wohlstand in die Gemeinden am Canal du Midi. Vor allem Brennstoffe, Baumaterial, Getreide und Wein wurden per Schiff transportiert, später fuhren auch Postschiffe und Transportschiffe für Passagiere auf dem Kanal. Die Reisenden mussten versorgt werden und so entstanden bald Gasthäuser, Geschäfte und Pensionen an seinen Ufern. Ein Schleppkahn, der gewöhnlich von drei Pferden gezogen wurde, schaffte die 240 Kilometer zwischen Toulouse und Sète in vier Tagen. Damit war er unschlagbar schnell.

Eigentumsverhältnisse

Die Familie Riquet behielt ihre Eigentumsrechte bis zur Französischen Revolution (1789), danach ging der Canal du Midi in den Besitz der Republik über. Unter Napoleon entstand eine Kanalgesellschaft, an der der Souverän mit 90 Prozent beteiligt war. 1858 wurde die Wasserstraße an eine Bahngesellschaft verpachtet, 1898 ging sie wieder in den Besitz des französischen Staates über. In den 1970er-Jahren wurde der Versuch unternommen, den Canal du Midi zu verbreitern und ihn für größere Boote schiffbar zu machen. Wegen des Baus der parallel verlaufenden Autobahn nahm man aber bald wieder Abstand von diesem Plan, denn per Lkw kann Fracht deutlich schneller transportiert werden. Nun konzentrierte man sich auf die touristische Nutzung der Wasserstraße. Seit 1992 ist die Voies navigables de France (VNF), die Kanalbehörde, für den Canal du Midi zuständig.



Das Bootsangebot am Canal du Midi ist riesig und die Modelle sind höchst unterschiedlich.

Urlaubsplanung

Ab der Übernahme des Hausbootes kann eigentlich nichts mehr passieren, denn die Infrastruktur am Canal du Midi ist hervorragend. Und wenn man tatsächlich einmal keinen Kaffee mehr an Bord hat, hilft der Nachbar am Liegeplatz sicher gern einmal aus. Bis es so weit ist, stehen aber einige Überlegungen, Entscheidungen und Vorbereitungen an, die Sie selbst erledigen müssen. Hier ein Vorschlag zur Vorgehensweise:

1. Ermitteln Sie, welches Boot Sie benötigen

Größe und Ausstattung Ihres Hausbootes hängen in erster Linie von der Anzahl der Mitreisenden und deren Wünschen ab. Planen Sie lieber etwas großzügiger in puncto Platz – die Variante, in der Mitreisende im Wohn-/Essbereich schlafen müssen, weil nicht genügend Kabinen vorhanden sind, kann auf einer längeren Reise anstrengend werden. Berücksichtigen Sie auch Faktoren wie den Platz und die Ausstattung an Deck, denn wer möchte bei strahlendem Sommerwetter schon drinnen sitzen? Ein Außensteuerstand ist aus demselben Grund wünschenswert.

Die Charterpreise variieren je nach Monat. Die Saison geht von Mitte März bis Ende Oktober, plus minus eine Woche. Unter www.hausboot.de finden Sie einen Überblick und Vergleichsmöglichkeiten zwischen den vier Anbietern Leboat (www.leboat.de), Locaboat (www.locaboat.com/de), Nicols (www.nicols.com) und Les Canalous (www.canalous-plaisance.fr). Auf der Seite sind die Reiseberichte zwar alt, die Daten sind jedoch aktuell. Ein relativ neuer Anbieter ist Castel Nautique (www.castelnautique.com) in Bram. Hier kann man auch Elektroboote mieten.

2. Vergleichen Sie die Angebote

Die Spanne ist zwar nicht wirklich groß und wer in der Hauptsaison reisen möchte, wird kaum ein Schnäppchen machen können, doch Frühbucherrabatte und Sonderangebote sind auch beim Mieten von Hausbooten hin und wieder möglich.

3. Klären Sie, wo Sie Ihr Boot in Empfang nehmen und abgeben

Verschiedene Faktoren spielen bei dieser Entscheidung eine Rolle. Bedenken Sie, dass die Boote gewöhnlich an derselben Stelle abgegeben werden, an der sie übernommen wurden. Einwegmieten werden mit einem Zuschlag von etwa 130 Euro (ohne Taxitransfer oder Pkw-Überführung) belegt; diese Extrakosten können es aber wert sein, weil Sie so keine Strecken doppelt abfahren müssen. Sollten Sie zum Ausgangspunkt zurückkehren müssen, überlegen

Sie sich genau, welche Strecke Ihnen interessant genug erscheint, um sie zweimal zu fahren. Ein Abschnitt mit besonders vielen Schleusen kann sehr viel Zeit kosten.

4. Planen Sie die An- und Abreise

Unser Hausbootführer empfiehlt Tagesetappen und möchte Sie für die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten links und rechts des Kanals begeistern. Doch die meisten Sehenswürdigkeiten können Sie auch vor oder nach Ihrer Kanalfahrt besuchen. Planen Sie daher vor oder nach Ihrer Hausboottour noch ein wenig mehr Zeit ein. Üblicherweise werden die Boote von Samstag bis Freitag benutzt, doch das ist kein Muss, Sie können auch andere Termine vereinbaren – fragen Sie nach. Wer mit dem Flugzeug anreist, sollte sich am Flughafen einen Mietwagen nehmen, denn die Einkäufe für die Bootsfahrt wollen transportiert werden. Für Autos sind Einwegmieten erschwinglich, sodass Sie sich nach der Kanalfahrt ein anderes nehmen können, das dann am Flughafen abgegeben wird. Bedenken Sie auch, dass Direktflüge gewöhnlich nicht jeden Tag angeboten werden. Daraus folgt:

5. Buchen Sie Boot, Flug und Mietwagen gleichzeitig

Damit vermeiden Sie Terminprobleme, die sich beispielsweise in zusätzlichen Übernachtungen vor Ort niederschlagen. Wenn alle Parameter sich ergänzen, schont das die Nerven und optimiert die Voraussetzungen für eine erholsame Urlaubsreise. Schließlich sollten Sie nicht an einer Reiserücktrittsversicherung sparen, die von verschiedenen Gesellschaften, auch über die Hausbootvermieter, angeboten wird.

Hausbootvercharterer

Folgende Anbieter haben in den verschiedenen Orten am Canal du Midi ihre Stützpunkte, aufgelistet von Sète am Mittelmeer aus in Richtung Toulouse. Die Aufzählung ist nicht vollständig, die Nennung ist mit keinem Qualitätsurteil verbunden:

Ort	Firma
Sète	Alle außer Castel Nautique
Agde	Les Canalous (France Passion Plaisance = FPP)
Port Cassafières	Le Boat
Colombiers	Les Canalous (FPP)
Le Somail	Nicols
Argens Minervois	Locaboat

Homps	Le Boat, Les Canalous (FPP)
Trèbes	Le Boat
Carcassonne	Les Canalous (FPP)
Bram	Nicols, Castel Nautique
Castelnaudary	Le Boat
Négra	Locaboat
Narbonne	Le Boat

Kosten

Hausbootferien auf dem Canal du Midi fangen bei ca. 1000 Euro pro Woche an. Der Betrag muss vor Reiseantritt bezahlt werden. Die Bootsmiete ist natürlich der größte Brocken, doch damit sind die Nutzung des Canal du Midi und der Schleusen mit abgegolten sowie Frischwasser und Entsorgung an den dafür vorgesehenen Stellen. Extrakosten: Vor der Abfahrt kann ein Stellplatz auf einem bewachten Parkplatz gebucht werden. Der Treibstoff für das Boot wird nach gefahrenen Betriebsstunden abgerechnet. Pro Woche fallen durchschnittlich 200 Euro Spritkosten an. Auch die Endreinigung wird, falls Sie diese nicht selbst übernehmen, abgerechnet. Wi-Fi kostet für zwei Gigabyte etwa 50 Euro pro Woche. Haustiere dürfen mitgebracht werden, doch auch sie kosten extra, ebenso wie Fahrräder, die Sie auf dem Hausboot mitnehmen können. Darauf sollten Sie jedoch nicht verzichten, denn frisches Brot zum Frühstück oder die Möglichkeit, sich ein wenig Bewegung und Einsamkeit zu verschaffen, bekommt man sonst eher selten.



Vergleichen Sie die Angebote der Vercharterer, auch in puncto Extras.



Es lohnt sich, Fahrräder mitzunehmen. Viele Boote haben Vorrichtungen, um sie sicher an Bord verstauen zu können.

Zahlen müssen Sie für Sitzkissen, Wassersportgeräte, Gasgrill und Laterne, Verspätung bei der Rückgabe und viele Dinge mehr. Studieren Sie Ihren Vertrag sorgfältig, um ärgerliche Überraschungen bei der Endabrechnung zu vermeiden, und überprüfen Sie bei der Übernahme, ob alle zusätzlich gebuchten und bezahlten Dinge vorhanden sind.

Koffer packen

Sie benötigen nur Ihre persönlichen Dinge, Kleidung und Badetücher. Allerdings ist das Baden im Kanal verboten, da die Wasserqualität schlecht ist. Fürs Sonnenbaden empfiehlt sich eine Sonnenmilch mit sehr hohem Lichtschutzfaktor, denn Sie befinden sich auf dem Wasser, dessen Reflexion die Sonneneinstrahlung verstärkt. Wenn Sie außerhalb der Hochsaison unterwegs sind, denken Sie an warme Pullover und Regenkleidung.

Die Boote haben Strom in Form eines 12-Volt-Zigarettenanzünders. Mithilfe eines Adapters, wie er auch im Pkw genutzt wird, können Sie Ihr Mobiltelefon aufladen – denken Sie daran, einen Adapter mitzunehmen. Es gibt auf einigen Booten 220-Volt-Steckdosen, doch das ist nicht die Regel. Taschenlampen für nächtliche Spaziergänge, Ihre Lieblings-CDs, jede Menge Lesestoff und natürlich das ein oder andere Spiel gehören auch ins Gepäck. All dies verpacken Sie am besten in eine faltbare Reisetasche, denn die kann auf dem Hausboot sehr viel einfacher als ein Koffer verstaut werden.